

eine Volksgesellschaft
en 1. Nummer
nachfolgen kann.
G. Jodsch
ung: Alfred
tordert. Mit
elich 5 Ma
handlungen
bejonderten

Lichtenstein-Gülliberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schöndorf, Röditz, Temnitzdorf, Röderau, St. Egidien, Steinbach, Marienau, Röditzsdorf, Oehmannsdorf, Wilsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Steingrund, Thurn, Niedermühle, Schlossgrund und Lichtenstein

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im

69. Jahrgang.

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 164.

Hauptverteilungsamt
im Amtsgerichtsbezirk.

Sonnabend, den 19. Juli

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Fleischverkauf Sonnabend, den 19. Juli, auf den Kopf 150, bez. 75 Gramm. **Gastwirtsteller bei Härtig.**
Der Ortsnährungsausschuss für Callenberg.

Vekanntmachung, das Schuhfest betreffend.

Für die Dauer des diesjährigen Vogelschießens wird folgendes angeordnet:

1. Wer Ch- oder Trinkwaren selbieten oder Schaubuden usw. aufstellen will, hat auf dem Rathause am

Sonnabend, den 19. Juli

von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr hierzu um Erlaubnis nachzusuchen.

2. Ist das Auftischen von Buden, das Musizieren mit Orgeln usw. außerhalb des Festplatzes verboten; Bier- und Branntweinausschank ist nur Inhabern besonderer Konzession gestattet.

3. Jede Art Ausstellung beweglicher Sachen ist an die vorjährige Erlaubnis des unterzeichneten Bürgermeisters gebunden. Es wird über jede in dieser Beziehung erteilte Erlaubnis ein besonderer Erlaubnisschein ausgestellt, welchen der betreffende Unternehmer stets bei sich zu führen und auf Verlangen dem revidierenden Polizeibeamten unweigerlich vorzugeben hat. Würfelspiele werden nur unter der Bedingung gestattet, daß bei einem Spiel nicht mehr als drei Würfel verwendet werden, daß diese Würfel mindestens je $\frac{1}{2}$ Kubikzentimeter groß, von weißer Farbe und mit deutlichen schwarzen Punkten versehen sind. Das Auspielen darf nur nach einem für das Publikum deutlich sicht- und lesbaren Plane erfolgen. Die Gewinne sind sichtbar neben die bestessenden Gewinnnummern zu stellen. Bei Spielen mit Stufen müssen alle ungeraden Nummern gewinnen, alle geraden dagegen verlieren.

4. müssen sämtliche Schau- und Verkaufsbuden mit einer deutlich sicht- und lesbaren Firma des Inhabers (Name und Wohnung) versehen sein.

5. müssen die Buden und Vergnügungsorte nachts $\frac{1}{2}$, 12 Uhr geschlossen werden.

6. ist das Umfahren mit Kinderwagen auf dem Festplatz am Sonntag und Montag untersagt und

7. ist den Anordnungen der Polizeiorgane und der Wachtmannschaft der Schuhengesellschaft unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Callenberg, am 17. Juli 1919.

Der Bürgermeister.

Bereichsverband.

Nr. 969. M.

Unzeigepflicht bei Veräußerung von Brotfabriken, Bäckereien und Lebensmittelgeschäften, in denen mit Brot, Mehl oder Zucker gehandelt wird.

Gemäß Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 3. Juli 1919 wird angeordnet:

§ 1.

Werden Brotfabriken, Bäckereien oder Lebensmittelgeschäfte, in denen mit Brot, Mehl oder Zucker gehandelt wird, veräußert, so ist der Veräußerer verpflichtet, Tag und Stunde der Übergabe spätestens acht Tage vorher hierher anzugeben.

In der Anzeige hat der Veräußerer ausdrücklich zu bestätigen, daß keine Fehlmengen an Brot, Mehl oder Zucker vorhanden sind, oder etwaige Fehlmengen aufzuklären.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die Mehrheitssozialisten sind aus dem Berliner Volksgut ausgegetreten, da sie mit den Kommunisten und Unabhängigen wegen deren Verhalten nicht mehr zusammen arbeiten wollen.

* 15 000 Bergarbeiter von West-Yorkshire haben gestern abend infolge Abtrünnung der Bergarbeiter, welche mit den Bergwerksbesitzern über die Entstigmung der Kohlenkommission geführt wurden, die Arbeit niedergelegt.

* Die Londoner "Daily Mail" meldet, daß die offizielle Anerkennung der neuen deutschen Staatsform in der Sitzung des englischen Kabinetts vom 14. Juli beschlossen worden ist.

* In Stettin und Stralsund hat gestern ein bürgerlicher Abwehrstreik gegen den Generalstreik der Arbeiter eingefetzt.

* "Daily News" meldet: Der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen beginnt am 18. Juli. In den ersten 14 Tagen werden 52 000 deutsche Gefangene nach ihrer Heimat befördert.

* Nach Haas stellen neben den Bemerkungen der amerikanischen Schiffe im New Yorker Hafen auch die Besatzungen der dänischen, holländischen, schwedischen und norwegischen Schiffe.

* Die Reichswehrtruppen sind aus Hamburg bis auf eine etwa 6000 Mann zählende Militärpolizei verschwörerweise zurückgezogen worden.

* Die Jugendvernehmung über die Polizeiherrschaft Eichhorns im Untersuchungsausschuss der Preußischen Landesversammlung ergab u. a., daß von einer aus Rumänien eingetroffenen Geldsendung auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin durch Eichhornsche Sicherheitsmannschaften 5 bis 6 Millionen geraubt wurden.

* Wie wir hören, steht die Aufhebung des Belagerungsstandes in Stettin und den übrigen pommerschen Streitbezirken unmittelbar bevor, damit dürfte eine Bevölkerung eintreten, eine weitere Ausdehnung des Erntearbeiterstreiks hat nicht stattgefunden.

Der Schleier soll gefüllt werden.

Amerikanische Forderungen an Wilson. Versailles, 17. Juli. Der Sonderberichterstatter des "Echo de Paris" in Washington berichtet, die Kommission des Senates für auswärtige Angelegenheiten habe eine Entschließung angenommen, welche verlange,

1. daß Wilson ihr eine Abschrift des Protestes übermittele, welchen Lansing, Bliss und Withey gegen die Klausel des Friedensvertrages betreffend Schanung erlassen hätten.

2. dem Ausschus Auskunft zu geben über die Anstrengungen Japans, China einzuschließen und zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu zwingen

3. ihm eine Abschrift des angeblichen Geheimvertrages zwischen Japan und Deutschland zuzustellen und

4. ihm Kenntnis zu geben von allen in Paris ausgearbeiteten Entwürfen eines Völkerbundes, sowie der Protokolle aller Sitzungen der Friedenskonferenz.

Der Berichterstatter vergleicht den Versuch der Kommission mit dem Manöver der Bolschewisten als sie die geheimen Dokumente des russischen Ministeriums des Außenhandels veröffentlichten. Man erwartete, daß Wilson sich weigern werde, was allerdings einen Konflikt hervorrufen könnte. Es sei augencheinlich, daß man die amerikanischen Gefühle gegen Japan auf den Höhepunkt treiben und den gehänselnden Schleier lästern wolle, hinter dem der Friedensvertrag verhandelt wurde.

Drei unbekannte Briefe Fochs.

Versailles, 17. Juli. Im Friedensausschuß der Kammer wurde gestern bekanntgegeben, daß der Friedensvertrag am 5. August im Plenum behandelt werden würde. Der Ausschus verlangte die Mitteilung aller Protokolle der Friedenskonferenz. Es kam darüber zu heftigen Auseinandersetzungen, namentlich über drei Briefe, welche Marshall Foch wegen der militärischen Besetzung des linken Rheinufers an die Friedenskonferenz geschrieben habe. Auch von ihrem Inhalt will die Kommission Kenntnis haben. Ministerpräsident Clemenceau wird heute nachmittag vor dem Ausschus erscheinen und wohl Stellung zu dem Verlangen nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Gegen den Kaiserprozeß.) Wie "Chicago Tribune" aus Paris meldet, haben sich die amerikanischen, japanischen und italienischen Delegierten offiziell gegen den Kaiserprozeß ausgesprochen. Die Franzosen seien darüber sehr erregt.

(Die deutschen Kriegergräber.) Auf eine Eingabe der deutschen Regierung ist von Seiten der französischen Kommission am 14. Juli die Erklärung abgegeben worden, daß die ortsgelegenen Bestimmungen, wonach Gräber nach 5 Jahren neu belegt werden müssen, für die deutschen Kriegergräber nicht angewendet werden würden.

(Ein Notgefecht gegen die Steuerflucht.) Um die zum Zwecke der Steuerflucht ins Ausland gebrachten Kapitalien steuerlich zu erlassen, plant die Regierung, wie aus zuverlässiger, mehrheitlich sozialistischer Quelle verlautet, ein Notgefecht, nach dem an einem bestimmten Tage die Steuerabgabe solcher Wertpapiere vorgenommen wird. Ohne diesen Stempel werden sie ihres Geldwerts. Dadurch werden die Besitzer solcher ins Ausland gebrachten Kapitalien gezwungen, sie ins Land zurückzuschaffen, wenn sie sich vor einer völligen Entwertung ihrer Papiere schützen wollen.

(Kein Arbeitszwang für den Wiederaufbau.) Dem Vorwärts wird aus Weimar von zufälliger Stelle mitgeteilt, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, den Arbeitszwang für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Norddeutschlands einzuführen, sondern sie habe mit den Arbeiterorganisationen schon seit Monaten in Verhandlung, um die erforderliche Anzahl von Arbeitern im Wege des freien Vertrages und auf Grund von Tarifabmachungen zu gewinnen.

(Anschluß Coburgs an Bayern?) Schon seit längerer Zeit schwanken zwischen der bayrischen und koburgischen Regierung Verhandlungen wegen eines Anschlusses Coburgs an Bayern. Die Angelegenheit ist jetzt so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen der bayrische Ministerrat und der Ausschus für auswärtige Angelegenheiten sich mit der Frage beschäftigen werden. Insgesamt ist es eine Bevölkerung von 70000 Personen, die für den Anschluß in Betracht kommen und durch Volksabstimmung entscheiden soll, ob sie an Bayern oder an das neu zu bildende Großthüringen fallen will. Durch den Anschluß würden auch die beiden in Bayern gelegenen koburgischen Enklaven, das Amt

Königsberg und das Dorf Nassau, unter die bayrische Staatshoheit fallen.

(Frankreichs böses Gewissen.) Der Beweggrund Frankreichs, auch nach der Ratifizierung des Friedensvertrags die Herausgabe der deutschen Kriegsgefangenen durch allerlei Winkelzüge zu verschleppen, ist in dem bösen Gewissen zu suchen, welches Frankreich hat. Denn da es die Gefangenen mit barbarscher Grausamkeit behandelt hat, so fürchtet es, daß ihm in den 800000 Menschen gefährliche Anklagen erstehen werden, die gerade im gegenwärtigen Augenblick angesichts der wachsenden Unzufriedenheit im elgenen Lande besonders gefährlich werden könnten.

(Systematische Pressefreiheit in Frankreich.) Die gesamte Pariser Morgenpresse beschäftigt sich mit der Angelegenheit Manheim und stellt selbst bis in die sozialistischen Reihen hinein einmütig fest, daß das Attentat gegen den französischen Sergeanten zurückzuführen sei auf intensive aldeutsche Hetze, die namentlich seit drei Wochen offenkundig in Deutschland, vornehmlich aber in Berlin, getrieben werde. Das dem Außenminister Pichon nahestehende "Journal" schreibt: Man nehme doch als Geiseln eine gewisse Anzahl durch das Los bestimmter deutscher Kriegsgefangener und teile der Regierung des Präsidenten Ebert mit, daß für jeden getöteten oder verwundeten französischen Militär 2 Geiseln vom selben Range erschossen werden! Dann erst wird man die Missionen, welche der Friedensvertrag uns in Deutschland zu halten zugesetzt, wirklich voll geschüttet haben. "Gaulois" schlägt vor: Eine jede neue Tat ähnlicher Art müsse durch eine sofortige Repressalie beantwortet werden, z. B. durch eine Verzögerung in der Rücksendung deutscher Kriegsgefangener. Auch "Matin" verlangt schärfstes Vorgehen. Bei der deutschen Regierung ist eine französische Note eingegangen, in welcher wegen der Tötung des französischen Sergeanten Manheim die Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens, eine Entschuldigung wegen des Vorfalls, die Übernahme der Kosten der Bestattung, eine Entschädigung von 100000 Frank für die Familie des Verstorbenen sowie eine Buße von 1 Million Frank Gold von der Stadt Berlin verlangt werden.

Die Nationalversammlung

segte gestern die Beratung des Haushaltsentwurfes fort und lehnte den Antrag der Unabhängigen, wonach das uneheliche Kind den Namen des Vaters tragen soll, ab, nahm aber den Antrag derselben, daß die Mutter eines solchen Kindes als Frau bezeichnet werden sollte, an. Ferner fand Annahme der demokratischen Antrag. Den unehelichen Kindern sind durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und gesellschaftliche Entwicklung zu schaffen, wie den ehelichen. Gleichfalls auf Antrag der Demokraten wird die Bestimmung über die Förderung der Familie in folgender Fassung angenommen: "Die gesunde und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staates und der Gemeinde. Kinderlose Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge." Ferner wird die vom Ausschus beantragte Entschließung angenommen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die rechtliche und soziale Stellung des unehelichen Kindes neu regelt. Die nächsten Kapitel beschäftigen sich mit der Fürsorge-Erzählung. Artikel 121 gibt allen Deutschen das Recht, sich ohne Anmeldung und besondere Erlaubnis friedlich und unbemüht zu versammeln. Nur Versammlungen unter freiem Himmel können nach einem zu erwartenden Reichsgesetz anmeldungspflichtig gemacht werden. Die nächsten Kapitel reden vom Beamtenrecht.

Telegramm des Präsidienten der Deputiertenkammer der argentinischen Republik.

In einem Telegramm an die Nationalversammlung spricht die argentinische Deputiertenkammer der Nationalversammlung einstimmig ihre Freude aus über die Unterzeichnung des Friedens von Versailles, auf den die Welt gewartet habe und mit der die Nationalversammlung den Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit Rechnung getragen habe. (Lebh. Befall.) — Vicepräsident Haußmann dankt für die Gesinnung, die in dem Telegramm für unser Land zum Ausdruck gebracht wird und bemerkt, der Präsident werde das weitere veranlassen.

Auf Anfrage des Abg. Koch (Dem.) wird die Beratung über den ganzen Abschnitt Artikel 132/138 zusammengefaßt. Der Abschnitt behandelt die Glaubensfreiheit (132), die Freiheit der Religionsausübung (133), die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften (134), die Auflösung der Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften (135), den Schutz der Sonn- und Feiertage als Tage der Arbeitsruhe, in Erfüllung der religiösen Pflichten durch die Angehörigen der Wehrmacht (137) und die Zwangslösung bei der Barmahme religiöser Handlungen (138). Zu dem Artikel 134 beantragen die Unabhängigen die staatsrechtliche und vermögensrechtliche Trennung von Staat u. Kirche. Zu dem gleichen Artikel beantragen die Sozialdemokraten, daß die Rechte der Mitglieder von Religionsgesellschaften nicht von geldwerten Leistungen abhängig gemacht werden. Zu dem Artikel 135 verlangt ein Antrag Heinze (Deutsche Volksp.) und Genossen auch die Auflösung der auf Herkommen beruhenden Staatsleistungen; außerdem beantragen die Demokraten und die Deutsche Volkspartei kleinere Fassungsänderungen zu 134. Die Sitzung dauert fort.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 18. Juli.

— Ein Demonstrationszug, der in der Hauptache von den städtischen Strafanarbeitern gebildet war, in dem sich aber auch Frauen und Kinder befanden, begab sich heute in der ersten Stunde vor das Rathaus, um eine Änderung in der hier so mangelhaften Lebensmittelzuteilung zu erreichen. Einer nach dem Lebensmittel- und Bürgermeisteramt entsandten Deputation wurde Abhilfe versprochen, soweit es in den Kräften der kleinen Stadt steht, vor allem aber soll eine Besserstellung in der Versorgung seitens des Bezirkes versucht werden, zu diesem Zwecke begab sich heute nachmittag Herr Bürgermeister mit einer dreigliedrigen Deputation nach Glauchau. Hoffentlich ist dort etwas zu erreichen; denn die Butter- und Fleischzuteilung etc. läßt hier schon immer viel zu wünschen übrig.

— Bestrafung wegen Verweigerung der Milchberichte. Der Gutobesitzer R. in Oberlungwitz ist zu 150 Mark Geldstrafe rechtskräftig verurteilt worden, weil er sich geweigert hat, die vorgeschriebenen Milchberichte an den Bezirksoberverband einzureichen.

— Der Kreisverein Glauchau der Deutsch-nationalen Volkspartei, der die Ortsgruppen Glauchau, Meerane, Waldenburg, Lichtenstein und Hohndorf umfaßt, hielt in "Stadt Hamburg", Glauchau, eine von Mitgliedern der Ortsgruppen gut besuchte Versammlung ab. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Herrn Strubell-Glauchau hielt Herr Prof. Dr. Voß-Lichtenstein, der als Vertreter des Glauchauer Kreisvereins den Parteitag der Deutsch-nationalen Volkspartei in Berlin

teilgenommen hat, die Verhandlungsrätebilder der Partei, durch die er brachte. Er gab Bild vom ganzen dem Redner durch dankte dem Redner, an Anwesenden, zu wirken und zu Schwarz-Weiß-

— Die Kreisversammlungen erschienen. Die g. Dresdener Börse bis auf 84%, kleine Abschwächung an und die weise mit 84%, Wochen haben deutlich gebessert.

— Strafverfahren. Der Justizbeamten einer festen Ortsgruppe in Glauchau hat in Bezug wie eine in Glauchau befindet hier eine beratende stattfinden, die f. Den klären direkt Müller Besuch der hie erwartet werden.

Gersdorf. (Arbeiter) gehört von Urlaub. Die Reichsarbeitsgericht der dem Berle. Arbeitgeberseite. Man erkannte des Urlaubs el. zur Folge haben nach Richtung Beziehen im So. Weise der Durchverhandeln.

Hohenstein. (Obersprecher) hatten hier Posten nach Angabe ihrer verordnet werden ein Schwund den verhaftet. Hierdurch schwer

BS3. Höhe bekannt. Man auf der Langen war etwa 50 mit feldgrauer

Dresden. (Mittwoch vorm. 6 Jahre alte wohnhabenden in schneller überfahren wurden

Ganerich. (die sich aus Köln zusammen Großhändler sie für 50 Pfundpreis auf ein Gendarma nichts ausrichte abgeführt.

sofort auf den selbst unannehmen

Aber, Herr. Er verhindern Schalter lange

Alle hörchten "Es ist ein Datum dringt in sagt Kempe es Barry ist, der hat."

Namäßig! Eingeschlossen! war. Aber de nun doch unbed

Jahre werden te Rojino. Aber da würdet euch gefallen.

Zorn fordert. Da Sie doch mit einfachen die Beine gesäß Schlimmes sind.

Sie begaben füro. Wen zu gehen.

Das Gartent. Es bleibt in Schlüssel dazu

der Wirt trat zu seinem Gast zurück, der dem Gewidr zu seinem Gaste zugehört hatte.

"Was sagen Sie dazu, Herr?" fragte er höflich. "Ich einen ja schlechten Scherz mit Titus zu machen!"

"Wer weiß, ob es nur ein alberner Scherz war? Ich würde die Sache nicht so leicht nehmen an Ihrer Stelle! Man kann Titus auch fortgeschickt haben, um darüber in der Villa etwas auszuführen. Einen Einbruch oder vielleicht noch Schlimmeres!" antwortete der Herr Ernst.

Der Wirt starrte ihn bestroffen an.

"Wie kommen Sie auf diese Idee?"

"Ich es etwa nicht sonderbar, daß der Besitzer verschwunden ist, ohne davon Ihrem Sohne vorher ein Wort zu sagen?"

"Ob das tut er ja öfter."

"Aber diesmal würde der Diener unter falschen Vorwiegungen vorher entfernt! Ich würde unbedingt möglich drüber nachsehen, ob alles in Ordnung ist."

Der Wirt betrachtete seinen Gast eine ganze Weile still. Dann fragte er: "Sind Sie etwa von der Polizei, Herr?"

"Nein. Warum?"

"Weil Sie auch immer gleich ein Verbrechen vermuten!"

"Ach ja! Nun, ich heiße Silas Hemmel und bin Privatdetektiv. Ein wenig fällt also diese Sache doch in meinen Bereich. Und auf Grund meiner Erfahrung kann ich Ihnen nur raten, dieser Geschichte

Das Haus des Sonderlings.

Nachricht verboten

"Wo — Du bist schon zurück, Titus. Wie ist denn das möglich?" rief sie lebhaft. Dann sah sie bewußt vorwürdig hinzu: "Und Du sagst über das ganze Gesicht? Jetzt, wo eben erst Dein armer Vater ..."

"Ich war", unterbrach sie Titus fröhlich, "es war ja alles gar nicht wahr! Irgend ein bestarker Mensch muß sich einen schlechten Spuk mit mir gemacht haben!"

"Wie? Deine Mutter ist gar nicht gestorben" "Gärtner der gar nicht ein! Sie war seih und geistig wie immer, als ich heimkam, und konnte gar nicht begreifen, wer mir den dummen Brief geschrieben hat. Ich auch nicht. Heim war der Spuk nicht! Aber es ist doch gut, daß er wenigstens nicht wahr war! Ich blieb dann einen Tag daheim und machte mich gestern abend wieder auf die Rückreise. Aber nun sag, Rosina — wie ist denn das? Drüben sind ich Lüre und Tot verschlossen . . ."

"Ja, der Herr ist fort."

"Habt Ihr die Schlüssel?"

"Nein, die haben wir nicht", mischte sich der Wirt jetzt wieder in das Gespräch. "Der Herr wird sie wohl mitgenommen haben, weil er Dir vierzehn Tage Urlaub gab."

"Um, ja — so darf — ich wohl einstweilen bei Euch bleiben?"

"Natürlich."

"Hier hat der Herr vielleicht gewünscht, daß ich ihm nachkomme? Ist er nur nach Wien oder für längere Zeit?"

"Das wissen wir nicht. Anton brachte ihm nach Deiner Abreise das Essen und blieb dann zur Bedienung drüben, wie es ausgemacht war. Nur schlafen sollte er daheim, meinte der Herr, weil er ihn nachts ohnehin nicht brauche. Als aber nur Anton peinlich früh mit dem Frühstück bei ihm erschien, saß er die Hausstür verschlossen. Er wartete eine Weile, klopfte dann, und als niemand öffnete, kam er zurück. Im Laufe des Tages ging er nach mehrmals hinüber und auch heute morgen, aber es war immer alles zu. Also muß Herr Torwesten wohl vorletzte Nacht plötzlich fort sein."

"Das sieht ihm wieder einmal ähnlich!" sagte Titus lachend. "Ohne Euch ein Wort vorzutragen! Aber so ist er. Immer geheimnisvoll und voll plötzlicher Einfälle. Hat er Barry mitgenommen?"

"Wahrscheinlich, denn der Hund ist nicht im Schuppen, wo er sonst schlief, wenn er draußen und draußen soll."

"Doch heißt, er will länger fortbleiben, sonst hätte er den Hund wohl hiergelassen. Na, mir kann's recht sein."

"Ob er von Baden aus mit der Bahn fuhr oder sein Automobil benutzte, daß er dort eingestellt hat?"

"Das kann uns ja gleichgültig sein."

Titus begann wieder mit Rosina zu plaudern, und

putierten-
publik.
holversamm-
ertenkammer
hre Freude
lebend von
t habe und
Forderungen
iechnung ge-
Bizepräsident
die in dem
uch gebracht
das weitere

.) wird die
nitt Artikel
lt behandelt
it der Reli-
Bereinigung
flösung der
haften (185),
ch Tage der
en Pflichten
(137) und
ne religiöser
134 bean-
stliche und
at u. Kirche.
die Sozial-
glieder von
den künftigen
zu dem Ac-
ze (Deutsche
ung der auf
gen; außer-
die Deutsche
gen zu 134.

ZN.
18. Juli.
ber in der
benarbeiter
Frauen und
sten Stunde
in der hier
zu erreich-
germeisteramt
bhilfe ver-
der hiesigen
Besserstellung
es versucht
nachmittag
tigen Depu-
erung der
n Überlun-
kräftig ver-
at, die vor-
gikerverband

er Deutsch-
Ortsgruppen
tenstein und
burg", Gla-
gruppen gut
tenden Be-
ll-Glauchau
n, der als
den Partei-
l in Berlin

er dem Ge-
er künstler-
z mit Titus

ez was? Ich
n an Ihre
e haben, um
inen ein-
antwortete

der Besitzer
hne vorher

nter falschea
ürde unbes-
in Ordnung

ganze Weile
von der Vo-

brechen ver-
el und bin
e Sache doch
einer Erhab-
er Geschichte

teilgenommen hatte, einen interessanten Vortrag über die Verhandlungen und gab kurze treffende Charakterbilder von den führenden Mitgliedern der Partei, durch die er sie seinem Zuhörer näher brachte. Er gab auch ein lebensvolles Stimmungsbild vom ganzen Parteitag. Die Zuhörer dankten dem Redner durch warmen Beifall. Herr Steubell dankte dem Redner noch besonders und bat die Anwesenden, auch fernherin im Parteinteresse zu wirken und zu kämpfen unter dem alten Banner: Schwarz-weiß-rot.

Die Kriegsanleihen haben an den verschiedenen Börsen weiter eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die größte Steigerung erfuhrten sie an der Dresdener Börse. Dort stiegen sie am Mittwoch bis auf 84 1/2 Prozent, erfuhrn später nur eine kleine Abschwächung. In Leipzig zogen sie ebenfalls an und die Berliner Börse notierte sie zeitweise mit 84 1/2 Prozent. Innerhalb der letzten Wochen haben sich die Kriegsanleihen um 10 Prozent gesenkt.

Strasser Zusammen schluss des Handwerks. Der Zusammenschluß des Handwerks zu einer festen Organisation auch für den Bezirk Glauchau hat schon die Innungsvertretenden des Bezirks wie eine allgemeine Handwerkerversammlung in Glauchau beschlossen, heute Abend soll auch hier eine derartige Versammlung im "Heim" stattfinden, die sich hierüber schriftlich werden muß. Den klärenden Vortrag wird Herr Gewerbeschul- direktor Müller-Glauchau halten. Ein abschließender Besuch der hiesigen Handwerkerräte darf wohl erwartet werden, er ist dringend nötig.

Gersdorf. (Zu den Forderungen der Bergarbeiter) gehört bekanntlich auch die Gewährung von Urlaub. In Berlin fand eine Sitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau statt, in der dem Berlangen nach Urlaubsverteilung von Arbeitgeberseite grundsätzlich zugestimmt wurde. Man erkannte an, daß die sofortige Einführung des Urlaubs einen erheblichen Förderungsaufschwung zur Folge haben würde. Es ist beschlossen worden, nach Klärung der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken im September erneut über die Art und Weise der Durchführung der Urlaubsgewährung zu verhandeln.

Hohenstein-Ernstthal. (Angebliche französische Offiziere) hatten in einer hiesigen Baumwollschule größere Posten von Obstbäumen angekauft, die nach ihrer Angabe für die zerstörten Gebiete Frankreichs verwendet werden sollten. Der ganze Kauf war ein Schwindel und die Auskäufer wurden in Dresden verhaftet. Mehrere Baumwollhändler sind hierdurch schwer geschädigt worden.

B.S. Hohenstein-E. (Die Leiche eines unbekannten Mannes) wurde in einem Steinbruch auf der Langenberger Flur gefunden. Der Tote war etwa 50 Jahre alt und 1,60 m groß, bekleidet mit feldgrauer Hose und schwarzer Kappe.

Dresden. (Ein Opfer der Automobilfahrt) wurde Mittwoch vormittag auf der Hamburger Straße der 8 Jahre alte Sohn des in der Blumenstraße wohnhaften Tischlers Felix Achlig, der von einem schneller Fahrt daherkommenden Kraftwagen überschlagen wurde und auf der Stelle verstarrt.

Gauernik. (Eine sogenannte Rüschekommission) die sich aus Industrieleuten aus Coswig und Kötz zusammensetzte, beschlagnahmte hier die einem Großhändler gehörigen Rüschek und verkauft sie für 55 Pf. das Pfund. Später wurde der Pfundpreis auf 60 Pf. erhöht. Der Händler und ein Gendarmer konnte gegen die Kommission nichts ausrichten. Der Gerichts wurde an den Händler abgeführt.

sofort auf den Grund zu gehen. Sie könnten wohl selbst Unannehmlichkeiten haben."

"Aber, Herr . . ."

Er verzerrte erstickt, denn ein seichter ge-
borthafter lang gezogener Ton klang durch die Luft.

Alle hörten. Der Ton wiederholte sich.

"Es ist ein Hund, der bellt. Er ist einzuschließen, darum dringt seine Stimme nur undeutlich zu uns", sagte Dempel sich erhebend. "Ich möchte wissen, daß es Harry ist, den sein Herr also nicht mitgezogen hat?"

"Natürlich! Dann hätte ihn der Herr doch nicht eingeschlossen! rief Titus, der ganz bleich geworden war. "Wer der Herr hier hat reicht — wir müssen nun doch unbedingt in der Villa drüber nachdenken."

"Ich werde Karl zu einem Schlüssel schicken", sagte Rosina. Aber ihr Vater meinte, daß dies zu lange dauern würde. Mit einem Erschrecken würde es ihnen wohl auch gelingen zu öffnen. Er befiehle deren mehrere.

Dann forderte er Silas Dempel zum Milchen auf. "Da Sie doch jedenfalls nicht davon bestehen, als wie einfache Leute. Wir in der Zukunft eigentlich in die Ferne gefahren. . . Gott gebe, daß wir nicht Schlimmes finden!"

Sie begaben sich nun alle nach der Villa "Solludo". Men brauchte dazu fast nur über die Strecke zu gehen.

Das Gartentor war unversperrt.

"Es bleibt immer offen. Ich weiß gar nicht ob ein Schlüssel dazu überhaupt existiert", erklärte der Wirt.

Leipzig. (Webersfahren.) Das 4½ Jahre alte Kind des in der Galvanistraße 14 wohnhaften Kürschners Gehner lief beim Spielen mit anderen Kindern in einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen, geriet dabei unter die Schuhvorrichtung der Räder und wurde sofort getötet.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen und Auslandsdeutschen.

In der Frage der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich finden in Bern Besprechungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz statt. Die Schweiz hat sich bereit erklärt, 300 000 deutsche Kriegsgefangene durch ihr Gebiet heimzufördern zu lassen. Es sollen täglich mit Ausnahme der Sonnabende vier Tage gehen und zwar nicht, wie die Internierter längere, sondern bei Tage, damit den Heimkehrenden schon durch die Reise selbst eine erste Erholung geboten wird. Die Internierung der noch in der Schweiz befindlichen 3000 deutschen Kriegsgefangenen wird in einigen Monaten ihr Ende erreichen.

"New York Herald" meldet: Beim Schiffahrtsamt haben mehr als 10 000 Deutsche und Österreichische Erlaubnis zur Heimreise erbeten. Etwa 4000 Pässe wurden bereits abgegeben. Ende der letzten Woche haben schon drei Dampfer mit Auswanderern die amerikanischen Häfen verlassen. Weitere Schiffe mit deutschen und österreichischen Auswanderern stehen abfahrbereit und gehen im Laufe dieser und der nächsten Woche nach Europa.

Bevorstehende Ankunft

internierter Seefahrer aus Amerika.

Am 15. Juli ist der Dampfer "Prinzess Matolka" in Rotterdam eingetroffen. Von dort aus sind im Sonderzug 746 Offiziere und Seeleute der Handelsmarine, 160 andere Seeleute, 37 Frauen und 17 Kinder, insgesamt 960 Personen, nach Wesel weiterbefördert worden. Ein zweiter Sonderzug folgte am Mittwoch mit 947 Seeleuten. Von dem angekündigten Dampfer "Willochar" sind weitere Nachrichten noch nicht eingetroffen, dagegen wird der Dampfer "Kursk" als am 21. Juli in Rotterdam fällig gemeldet. Er hat an Bord 807 Männer, 78 Frauen und 91 Kinder, insgesamt 976 Personen aus Australien.

Amerika und die europäische Baumwoll- industrie.

D. L.C. Das amerikanische offizielle Nachrichtenbüro macht bekannt, daß eine Kommission von 11 Mitgliedern von amerikanischen Baumwollindustriellen nach Europa gesandt worden sei, um an Ort und Stelle die Baumwollindustrien zu studieren und um dann die Resultate dieser Arbeiten einer Baumwollkonferenz vorzulegen, die im Oktober d. J. in New Orleans tagen wird.

Fast alle Baumwollverbrauchenden Länder Europas sind in das Reiseprogramm dieser Delegation aufgenommen. Die früher auf dem Gebiet der Zentralmächte gelegenen Industrien sind nicht berücksichtigt. Das mag wohl darauf liegen, daß man zur Zeit der Abreise der Delegation noch nicht über den Zeitpunkt unterrichtet war, der die Unterzeichnung des Friedensvertrages bringen sollte. Es ist sehr leicht möglich, daß jetzt die amerikanischen Gewänder auch Deutschland und Österreich mit ihrem Besuch beeindrucken wollen.

Der Zweck der Reise ist in folgenden Satz zusammengefaßt: "In dem es so die Gesichtspunkte der ausländischen Belegschaft kennen lernt, wird das Komitee, das mit der Organisation der Konferenz in New Orleans beauftragt ist, am ehesten befähigt werden, die Weltbaumwollkonferenz auf der Basis vorzubereiten, die am meisten Erfolg verspricht. In allen Ländern, die Kommission besucht, wird sie vergleichsweise die Fabrikationsbedingungen mit Führern der Industrie der betreffenden Länder besprechen. Es werden auch die europäischen Industriellen durch diese Gespräche ein Bild darüber bekommen, wie die einschlägigen Verhältnisse und Ansichten den Amerikanern gefallen."

Der amerikanische Bericht, der die Daseinlichkeit über die Baumwollellegation unterrichtete, kann nicht voran gestellt werden.

„Es ist ja auch, so lange ich denken kann, als ein Einbruch in der Umgebung vorgenommen! Wir liegen dicht zu abseits.“

Hempel saß während man den Warten durchschritt, nach Spuren aus. Aber ein Peitscherregen, der leichter niedergegangen war, hatte, wenn es überhaupt etwas derartiges gegeben hätte, alles ausgetilgt.

Das Haus war mit dem Überholen bald gesäumt. Hier, Treppen und ein paar Zimmer, die Klaus durchsucht, befanden sich in tabakfarber Ordnung. Dabei kam man dem Deutzen des Durres, das man lautete wurde, näher.

"Hier ist des Herrn Schlafzimmer", faute Titus zu Hempel vor einer Tür stehenbleibend. "Der Schlüssel steht außen und ist umgedreht, wie Sie sehen. Und doch ist Harry hier innen! Lösen Sie mir, wie ausgeregt er jetzt traut — sicher ist er nun mal. Aber bitte, treten Sie zuerst ein — ich brauche mich so!"

Hempel sah ihn schaß an. "Woher?"

"Ich weiß es nicht, aber ich bin jetzt fest überzeugt, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist."

Das Gesicht des jungen Menschen zeigte in der Tat Furcht, nichts weiter.

Hempel drehte den Schlüssel um und drückte die kleine verschloßene Nadel herunter. "Rufen Sie den Hund an, er kennt mich nicht. Titus tat es, was auf ein kleines Winken folgte. Hempel und die anderen traten ein.

Schon der erste Blick zeigte, daß sich auch hier al-

vorüber gehen, daß die japanische Textilindustrie während des Krieges hochgekommen ist und daß mit diesem neuen Faktor gerechnet werden muß. Im allgemeinen hat man bei der Durchsicht der amerikanischen Veröffentlichung den Eindruck, daß die Industrialisierung dieser Rasse dazu bestimmt ist, amerikanischen Textilunternehmen zu dienen und daß man, wenn man über das eigene Programm definitiv im reinen ist, dann versuchen wird, die Baumwollplanter in Asien und Britisch-Indien einzufangen. Anders hätte es ja keinen Zweck!

Drahtloses Fernsprechen.

B.S. Das Reichspostministerium teilt folgendes mit: Zu den Fortschritten, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, namentlich auch der drahtlosen Schnelltelegraphie, erzielt worden sind, hat sich vor kurzem insofern ein weiterer erfreulicher Erfolg gesellt, als es gelungen ist, das drahtlose Fernsprechen zu einem praktisch verwendbaren Verkehrsmittel auszugestalten. Die Errichtung dieses Ziels hat sich das Reichspostministerium deswegen besonders angelebt, weil der drahtlose Fernsprechverkehr im Gegensatz zur drahtlosen Telegraphie kein ausgebildetes Personal für die Bedienung der Apparate erfordert und insgesamt sich zur Nachrichtenübermittelung für weite Kreise mehr geeignet. Nach dem neuesten Stande der Technik ist ein drahtloser Fernsprechverkehr jetzt tatsächlich möglich. Die auf diesem Gebiete gemachten Versuche haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. U. a. ist vor kurzem versuchswise mit Hilfe der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken) zwischen den großen Elektrizitätswerken in Rummelsburg und in Oberschöneweide eine drahtlose Fernsprechverbindung eingerichtet worden. Die Anlage ermöglicht ohne jede Drahtverbindung eine gute Sprechverständigung in beiden Richtungen. Der Anruf erfolgt durch einfaches Drücken auf einen Knopf. Bei der Gegenstation wird dadurch ein gut hörbarer, heller, summender Ton erzeugt.

Im übrigen besteht in der Abwicklung des Gesprächs gegenüber dem Fernsprechen mit Drahtleitung kein Unterschied. Die Mittel, mit denen die Übertragung der Sprache erreicht wird, sind verhältnismäßig einfach. Sie bestehen in der Hauptsache aus einem sogenannten Röhrensender und einem Audionempfänger, beide äußerlich als Glühlampen erkennbar, die in besonderen Röhren untergebracht sind und während des Betriebes durch den elektrischen Spulenstrom zum Leuchten gebracht werden. Durch den Röhrensender werden ungeämpfte elektrische Wellen von sehr hoher Schwingungszahl erzeugt, die beim Sprechen in das Mikrophon verzerrungen erleiden. Diese werden im Empfänger aufgefangen und im Fernhörer als gesprochenes Wort zu Gehör gebracht. Bei jeder Station befinden sich zwei Lautsprecher (Antennen). Hierdurch wird es ermöglicht, daß bei den Sprechstellen gleichzeitig gehört und gesprochen werden kann. Nach den bei den Versuchen gewonnenen Erfahrungen ist zu hoffen, daß der Fernsprecher ohne Draht neben dem Drahtfern sprecher bald eine wichtige Rolle unter den Nachrichtenverkehrsmitteln spielen wird.

Vermischtes.

+ Elstausend Zentner Getreide verbrannt.
Aus Heidelberg wird gemeldet: Die heftige Mühle in Bammmental ist durch Großfeuer völlig zerstört worden. Es verbrannten 1100 Zentner amerikanisches Getreide. Der Schaden beläuft sich auf annähernd zwei Millionen Mark. Die Brandstiftung ist auf das Warmlaufen eines Motors zurückzuführen.

Les in vollkommenster Ordnung befand. Das Bett war unberührt. Harry hatte das Bett am Weitern angetreten. Sonst stand sich nirgends etwas Auffälliges.

Kojina raste fort, um für den ausgehängten Harry etwas zum Dressen zu holen. Die Anden sitzen in das obere Stockwerk hinauf — mit dem selben negativen Erfolg.

"Wieviel es sonst noch einen Raum, im Hause, wo wir noch nicht waren?" fragte der Detektiv.

"Nur meine Kammer", antwortete Titus, der wieder beruhigt hatte. "Sie ist unten am Ende des Gangs neben Ihrem Vorwärts-Wardrobe."

"Wohin wir auch noch dorthin", entdeckte der Detektiv, der sich einigermaßen beruhigt fühlte.

Aber als man Titus Kammer, die nie gezeigt war, öffnete, blieb es triumphierend in seinen Augen auf.

Hier war nichts in Ordnung und schon der erste Blick zeigte, daß hier etwas geschehen sein mußte. Wäsche und Wäsche lagen trotz Ordnung auf dem Bett. Das Bett war zerwühlt und blutbeschmiert. Am Fuß daneben lag ein großer Küchenmesser, welches gleichfalls Blutspuren aufwies.

"Hier ist ein Verbrechen begangen worden!" faute Hempel ernst. "Wem gehören die Kleider? Ihnen, Titus?"

(Fortsetzung folgt.)

Das Hochzeitsflugzeug. Eine englische Flugzeugfabrik hat besonders bequeme und elegant ausgestattete Flugzeuge hergestellt, die in erster Linie zur Verförderung von jungen Eheleuten auf ihrer Hochzeitsreise dienen sollen. Bei der Heirat eines Mr. Hamilton trat dieses Hochzeitsflugzeug dieser Tage zum ersten Male in Tätigkeit. Als das junge Paar nach der Trauung die Kirche verließ, wartete in der Nähe ein Flugzeug; die Neuvermählten nahmen ihre Sitze in der Maschine ein, und fort ging es zu einem Überlandflug, der sie nach der Städte brachte, wo sie ihre Flitterwochen verleben sollten. Die junge Frau brauchte zu dieser Fahrt kein besonderes Flugkostüm, sondern konnte in ihrem Hochzeitskleid bleiben, denn das Hochzeitsflugzeug ist gegen Wind und Regen geschützt und die Sitze sind so bequem wie in einem Luxusautomobil. Auch für das Gepäck ist genügend Platz vorhanden.

Alle wollen leben! Eine hübsche kleine Doktorgeschichte erzählt der bekannte schwedische Humorist Hassé. Ein Bauer fühlt sich unpasslich, sucht den Doktor auf und erhält dort die erforderlichen Ratschläge, wie er sich verhalten soll. „Und nun bekomme ich auch ein Rezept“, sagt der Bauer zum Schluss. „Sie brauchen keins“, versetzte der Arzt. „Doch! Davon muss der Herr Doktor leben!“ erkläre der Patient. Also gut, er bekommt und erhält sein Rezept und bezahlt dafür seine fünf Kronen. Geht dann damit zur Apotheke und lädt sich das Rezept herstellen, denn so sagt er, der Apotheker muss auch leben. Dies vollbracht, schüttet er den Inhalt der Flaschen an der nächsten Ecke aus, denn, so schreibt er seine Weisheit — ich will auch leben!

Gerichtsaal.

Zwickau. (Wegen einer strittigen Grenze) lebt der Handelsmann Ernst Louis Hettich in Lichtenstein schon seit vielen Jahren mit dem dortigen Lehrerinnenseminar in Tiefenbach, die schon zu vielfachen Prozessen geführt hat. Im März ließ er sich verleiten, in eine zum Seminargrundstück gehörige Mauer mit Hammer und Mehlkasten eine Türöffnung von 1,5 Meter Höhe und 1 Meter Breite zu brechen, was zur Folge hatte, dass er vom Schöfengericht Lichtenstein wegen Sachbeschädigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Diese Strafe wurde in Beachtung seiner Berufung auf 1 Monat Gefängnis herabgesetzt.

(Bei einem Zechgelage) im „Braunen Rohr“ in Hohenstein-Ernstthal entwendete die Wirtin D. einem Gäste, mit dem sie Zärtlichkeiten austauschte, aus der inneren Brusttasche seines Rockes eine Brieftasche mit 1400 Mark Inhalt. Die leere Tasche wurde kurz darauf hinter einem Schrankchen in der Gaststube gefunden. Die D. war wegen dieses Diebstahls vom Schöfengericht zu 3 Monaten Ge-

sängnis verurteilt worden. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht Zwickau verworfen.

Die Lage auf dem Textilmärkte und die Ausflüsse der deutschen Textilindustrie.

Die augenblickliche Lage der deutschen Textilindustrie ist im allgemeinen als äußerst ungünstig zu bezeichnen. Ganz besonders schlimm sieht es in der Baumwollwaren-Industrie aus. Tag für Tag steigen große Mengen ausländischer Baumwollwaren ins Land, und die Regierung sieht ratlos zu. Wenn das nicht anders wird, dann geht die deutsche Baumwollindustrierettungslos zu Grunde, und die Arbeiterschaft muss sich mit dem Gedanken vertraut machen, auswandern zu müssen. Natürlich würden es die tüchtigen, fleißigen Arbeiter sein, die sich im Auslande nach neuer Arbeit umsehen würden. Die anderen würden wie als Arbeitslose im Lande behalten.

Es muss mit aller Entschiedenheit gefordert werden, dass wir jetzt Rohstoffe statt fertiger Waren ins Land bekommen! Die bisher eingeführten Baumwollwaren sind nicht etwa billig. Die ausländischen Fabrikanten, die ihre Waren nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach den Ländern der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, nach dem Balkan, nach Polen u. nach den neutralen Staaten verkaufen, nutzen den allgemeinen großen Warenhaushalt auf das Gründlichste aus und verlangen ganz fabrikohne Preise. Dazu kommt, dass auch hier im Lande ein ganz kolossalnes Bücher mit diesen Waren getrieben werden ist. In der allerletzten Zeit ist allerdings ein leichter Rückgang der Preise zu beachten. Den ausländischen Fabrikanten werden die Waren nicht mehr ganz so toll ohne jede Rücksicht auf den Preis aus den Händen gerissen und sie haben jetzt hier und da die Preise etwas herabgesetzt. Und auch unsere Importeure und Schieber müssen sich jetzt infolge des gestiegerten Angebots mit kleineren Gewinnen begnügen.

Da jedoch der Bedarf in Baumwollstoffen in allen Ländern immer noch sehr groß ist und in den Entstehungslanden die Fertigungskosten infolge der durchgedrückten erheblichen Mehrforderungen der Arbeiter bedeutend höher geworden sind, ist mit einem weiteren Sinken der Preise — von kleinen Schwankungen abgesehen — vorläufig kaum zu rechnen.

In Wollstoffen ist das ausländische Angebot bisher verhältnismäßig gering und die Preise sind so hoch, dass nur Wenige in der Lage sein werden, sie zu kaufen. Die Einkündigung der Millionenheere hat derzeitig hohe Anforderungen an den Wollmarkt gestellt, doch nirgends mehr grobe Vorräte vorhanden sind, und die Wollpreise sind auch in den Entstehungslanden ganz ungewöhnlich hoch.

Die jetzt angekündigte Verteilung der noch im Besitz des Reiches befindlichen Waren und Rohstoffe wird ohne Zweifel eine bedeutende Erleichterung bringen; aber es kann schon jetzt gesagt werden, dass diese Vorräte nicht genügen werden, um den Bedarf für den Winter zu decken. Die bisher aufgestellten Sagen, Reichszwecke sind nahezu vollständig aufgearbeitet. Man wird im Herbst wieder zu Waren aus den Sagen. Mischnäpfchen (Stapelfächer mit Woll-, Baumwoll- oder Seldemäpfchen) und Kunststoffe zurückgreifen müssen. Die jetzt zu beobachtende Herbstzeit gegenwärtig diesen Waren ist unbekannt. Da die Arbeitslöhne infolge fortwährender neuer Forderungen der Arbeiter dauernd im Steigen sind, ist mit einem Preisrückgang nicht zu rechnen. Alle die in den letzten Wochen durchgedrückten Mehrforderungen der Arbeiter, besonders der Fabriker, machen durchschnittlich 1,40 Mk. bis 1,50 Mk. pro Meter aus. Dabei sind für den 15. Juli schon wieder neue ganz erhebliche Lohnforderungen angekündigt.

Die Aussichten für die Industrie sind demnach die, dass in den Baumwollbezirken die Webstühle bald nahezu voll-

ständig zum Stehen kommen werden, in denselben Bezirken aber, die früher wolle und halbwolle Stoffe hergestellt haben, mit einer leidlichen Beschäftigung gerechnet werden kann.

Inseratenannahme nur bis 10 Uhr vormittags

Kirchennachrichten für Lichtenstein

Sonntag nach Trinit. d. 20. Juli vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlseifer (Roch).

Bereitsnachrichten

Christl. Verein junger Männer: Sonntag früh 8 Uhr Morgenpaziergang ab Töpfermarkt. Niederbücher mitbringen!

Kirchennachrichten für Callenberg

Heute Freitag 8 Uhr Helfer-Vorbereitung. 9 Uhr Bibelkranztag.

Sonntag 8 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelg. 5 34-42 (Neutralität in Glaubenssachen?).

11 Uhr Kindergottesdienst.

12 Uhr Religiöser Diskussionsabend. „Das Kirchenaustrittsgesetz und damit Zusammenhangendes.“

Montag 8 Uhr Großmutterverein.

Dienstag 12 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch 12 Uhr Landeskirch. Gemeinschaft. 5-7 Uhr Konfirmandenabend.

Donnerstag 8 Uhr Junglingsverein.

Freitag vorm. 9 Uhr Feier des hlg. Abendmahl.

Anmeldung tagvorerher.

5-7 Uhr Konfirmandenstunden.

8 Uhr Helfer-Vorbereitung.

12 Uhr Katholismus-Bibelstunde („Vom Vater in Ewigkeit geboren“).

Kirchennachrichten für Roth

Sonntag, den 20. Juli Kirchenvisitation.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Visitationssprache des Herrn Oberkirchenrats Neumann.

11 Uhr Kindergottesdienst.

12 Uhr Jugendgottesdienst.

14 Uhr Predigt mit den Hausvätern, zu der auch die Hausfrauen herzlich eingeladen sind, in Weihorn's Gastwirtschaft zum „Tholzschlösschen.“

Abend 8 Uhr Junglingsverein.

Donnerstag, den 21. Juli Jungfrauenverein.

Kirchennachrichten für Bernsdorf

5. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten für Hohndorf

Sonntag, d. 20. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Zu gleicher Zeit im Jugendheim Kindergottesdienst für 1. und 2. Kl. für 4. u. 5. Schuljahr. Früh 8 Uhr Morgenpaziergang des Jungfrauenvereins. Sammeltag im Jugendheim. Nachm. 3 Uhr Gemeinschaftskonferenz in der Kirche. Vortrag von Pfarrer Rudolph Chemnitz-Hilbersdorf über „Col. 3, 1-11 mit Christo auferstanden.“ Abend 9 Uhr Evangelisation für jung und alt im Jugendheim über das Thema: „Stille ausserhalb.“

Montag d. 21. Juli, abends 9 Uhr Jugendbund.

Mittwoch abend 8-9 Uhr Katholismusstunde, 9-10 Uhr Singstunde.

Freitag abend 12-13 Uhr Bestunde.

* * *

Hotel Modes, Rödlitz.

Heute Sonnabend, den 19. Juli von nachm. 8 Uhr an:

Grosse öffentliche Ballmusik,

gespielt von der Lichtensteiner Stadt-Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein E. Modes.

Gasthaus

„Zur Krone“ Heinrichsort.

Heute Sonnabend

grosse öffentliche Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hermann Kunze.

Es laden ergebenst ein

Klub der Landwirte.

Freitag, den 25. Juli in bekannter vorzügl. Qualität empfohlen billigst

Bersammlung im „Lindenholz“ 3. Glauchau.

Tagesordnung: Arbeiter- und Wirtschaftsfragen.

Areno Leithold. hält vorzügl. Die „Tageblatt-Druckerei“.

Triumph-Sensen

Einen Posten

in bekannter vorzügl. Qualität empfohlen billigst

Niebus & Bittner.

Die „Tageblatt-Druckerei“.

Für die uns anlässlich unserer VERLOBUNG erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken

wir, zugleich im Namen der Eltern, herzlichst.

Eine Landgrat,

Richard Helm.

Hohndorf (Bez. Chemnitz), Mittweida,

Juli 1919.

G

Zeitung

R. 165

Die Rehröhre
Die neuen Gebühren
St.

Auslandsmehl
85 Pf. Die Hä-
bogen aufgeklebt
amt abzuliefern.

Hasenflocken, Ab-
versorger sind nie

Butter, Abzähn-
Wagner, Nr. 60
2132 bis Ende b

Verkaufsstelle
sag in Päckchen
Waichpulver 1 P.

Gemüsekonserven

0,85 Mk., junge
1,60 Mk., ältere
3,60 Mk. Zitrone
legung der Brots

1 Flasche, über 3

Städ.

Behannimad
ungültig. Die Hä-
bogen sind vom 25.
bis Montag Mittwoch

Verkauf von U
17 Pf. (Dieser 1
Marke 4 zu viel ge-

Kurze Wid

* Für die großen
nördlichen Mittwoch ab

* Wie aus Neuen-
deutschland am Rande
teile, Deutschland bei
wald und wollen Be-
cieren Heimat sch

* Die „Times“ in
London sind vom 25.
der sibirischen Front
zu finden

* Der Belagerungs-
morn in aufgehoben,
Gedenktag sind heu

* Mit Chicago T
ton Ausdruck für die
wir ein Engländer
hören ein Kranz

* Eine Amerika
die Name Amerika über ein gr
nach Mittwoch vor
Kreisend.

* Paul Kraus, B
Central 12 Paris:
ge der Erfindung d
bebauung der Blockad
Völker. Ich Gebiet

* Die Redigierun
ie aufstellen finb
deutlich wird, nicht
deutlichen Bedingunge

Deut

Dresden. (Zach-
ne.) Zu einer Ausst
mit den Fahrern der
Stadt und Gemeinde
wo man allgemein
vollständige Übernah
das Reich mit Quoten
und Osten finden, sow
der Landes inanspruch
für die Gemeinden i
ten und daher ab 3
finanzielle Bewegung
weit verfügbaren wi
einem Kosten si

Priv. Schützen-
Gesellschaft
Lichtenstein.
Heute Sonn-
abend 9 Uhr

Bersammlung.
— Wichtige Tagesordnung.—

Um recht zahlreiche Beteili-
gung bitten

Das Direktorium.

Landwirtschaftlicher Verein
Lichtenstein-Callenberg.
Heute Sonnabend abend
8 Uhr

Bersammlung

im „Weißen Rohr.“

Der wichtige Tagesordnung
halber ist das Erscheinen aller
Mitglieder im eigenen Inter-
esse erforderlich. D. B.

Im herrenstiel bei
Châlons.

Kriegsabenteuer v. G. Heyde-
march, a 50 Pf.

Die Leuchtflügel.

Erste und letzte Erzähl-
ungen von G. Heydemarch
a 1,- Mark.

Der Landser.

Sachsen's Soldatenlieder ge-
sammelt v. G. Heydemarch
a 25 Pf.